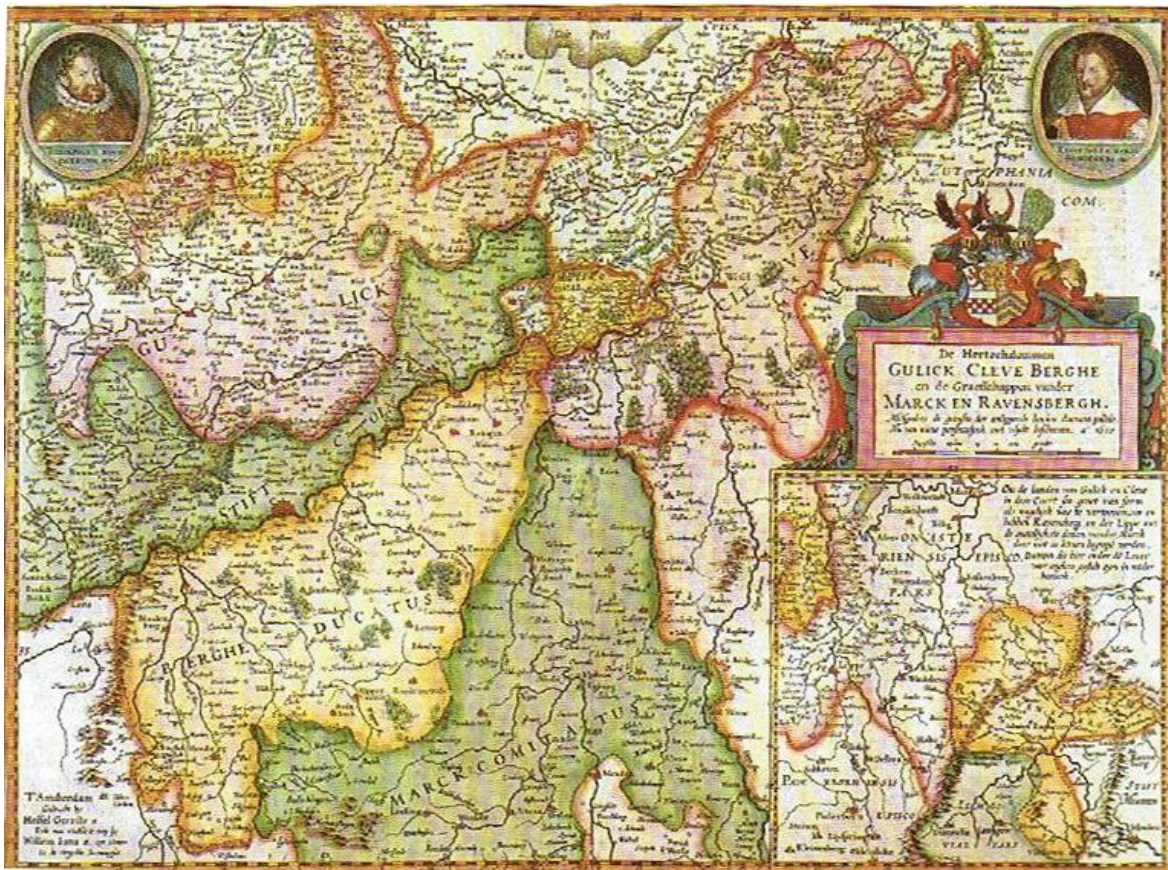


## Mit Adolf dem Sechste von Berg stirbt das bergisch-limburgische Grafenhaus aus. Folge dieses Todesfalls.

Adolf der Sechste, der Graf von Berg, trat ein Jahr später, also **1348**, von der Bühne des Lebens ab. Es ist ein besonderer Ruhm des bergischen Grafenhauses, dass alle seine Mitglieder niemals ihre Pflicht als Landesvater über der Lust an kriegerischen Abenteuern vergaßen. Sondern mit treuer Fürsorge der Wohlfahrt ihres Landes wahrnehmen. Auch von Adolf dem Sechsten liegen uns Beweise solcher landesväterlichen Sorgfalt vor. Besonders liess er sich das Gedeihen der Städte und ebenso die Pflege des Rechtes angelegen sein, wie aus einer Urkunde hervorgeht, womit er die Stadt Mülheim **1322** begnadigte. Es wird darin eines obersten Gerichts gedacht, das zu Berenkubbe seine Sitzungen hielt, und dem Rat von Mülheim das Recht erteilt, alljährlich aus seiner Mitte einen Schöffen zu jenem Gericht zu stellen. Auch sollten die Stadtschöffen, wenn sie selbst kein Urteil finden könnten, die Entscheidung von dem obersten Gericht einholen.

Der Graf sah aus seiner Ehe mit Agnes von Kleve zwei Söhne und eine Tochter empor blühen. Die Tochter, Margaretha geheißten, war an den Grafen Otto der Vierte von Ravensberg vermählt. Aber die Söhne belohnten seine väterliche Liebe mit dem schwärzesten Undank und überhäuften sein greisendes Haupt mit dem bittersten Gram. Wahrscheinlich lebte ihrer Herrschbegierde der Vater zu lange. Sie setzten ihn gefangen und massten sich der Herrschaft an. Nähere Umstände sind uns über diese Angelegenheit nicht aufbehalten. Auch wissen wir nicht, auf welche Weise Graf Adolf aus der Haft seiner ungeratenen Kinder befreit wurde. Gottes gerechte Strafe aber sei nicht ausgeblieben. Ohne Erben und noch vor dem Vater, habe der Tod die Gottlosen Söhne ins Grab gestürzt. Also die alten Berichte.

So stieg denn Graf Adolf der Sechste als der letzte männliche Sprössling seines edlen Hauses, in die Gruft der Ahnen. Der bergisch-limburgische Grafenstamm war mit ihm erloschen. Und die Herrschaft ging über auf den Gemahl seiner Enkelin, Margaretha von Ravensberg, den Grafen Gerhard von Jülich, der durch seine Verbindung die Erbsprüche sowohl auf Ravensberg als auf Berg erworben hatte. Beide Grafschaften wurden in solcher Gestalt unter einem Herrn vereinigt. Die Grafschaft Ravensberg lag bisher dem geschichtlichen Kreise unserer Lande zu fern, als dass wir auf sie einige Rücksicht nehmen konnten. Hier aber zeigt sich ein schicklicher Anknüpfungspunkt für eine kurze Übersicht der Geschichte dieses Ländchens.



Die Länder Jülich, Berg, Kleve, Mark und Ravensberg

(Bildquelle: Wikipedia)